

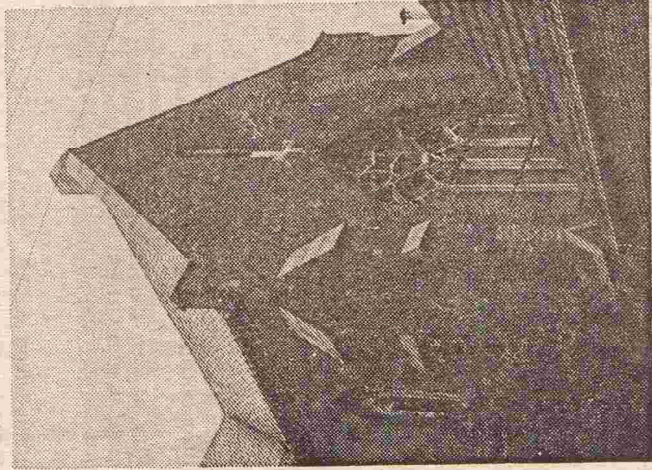
# 50 Tonnen

## Kirchturm der Braunsrathener Pfarrkirche

VON ULRICH HOLLWITZ

**Waldfeucht.** - „Es thut dem Herzen ordentlich wohl, daß auf dem Lande eine so schöne Kirche zu finden ist, wie die Braunsrathener.“ Der Leser des Heinsberger Kreisblattes vom 6. Oktober 1860 vernahm dies sechs Wochen nach dem Kirchweihfest am 26. August des gleichen Jahres. Über 123 Jahre überragt der Turm der Clemenskirche die Gegend westlich von Heinsberg, seit einer Zeit, als Braunsrath noch eine preußische Gemeinde war.

Den zweiten Weltkrieg überstand die Clemenskirche noch, während viele Häuser um sie herum in Trümmer sanken. Doch die Schäden blieben, sie wurden in



An der Südseite sind die Schäden am Mauerwerk derzeit am größten. Doch auch hier soll eine Renovierung Abhilfe schaffen. Von innen befindet sich die Braunsrathener Kirche aber in

# Naturstein verbaut

## Pfarrkirche wurde für 1,12 Millionen DM restauriert

den fünfziger Jahren notdürftig ausgebessert. Im Frühsommer dieses Jahres wurde der Turm eingestützt. Das Bistum hatte grünes Licht für eine Renovierung des angeschlagenen Turmes gegeben. 880 000 DM lautete der Kostenvoranschlag. Bröckelndes Mauerwerk, morsche Fugen und eine zerfallende Brüstung am Fuß des steil aufragenden Turmhelmes standen zur Ausbesserung an.

### Schäden und Kosten

Doch die Schäden waren größer als vorhergesehen. Die Brüstung sollte vollständig ausgetauscht werden. Die erste Brüstung, aus Sandstein gefertigt, hatte den ersten Weltkrieg nicht überstanden. In den zwanziger Jahren wurde, der Not der Zeit angepaßt, eine Betonbrüstung angefertigt, die in diesem Jahr gegen eine Basaltbrüstung ausgetauscht wurde; rund 20 Tonnen wiegt sie.

Dabei stellt man fest, daß das Fundament für dieses tonnenschwere Werk ebenfalls nicht mehr fest genug war. So mußte auch dieses erneuert werden, folglich stiegen die Kosten. Von den vorgesehenen 880 000 DM trug das Bistum 821 000 DM bei, die Pfarrgemeinde St. Clemens mußte 59 000 DM aufbringen. Weitere neuentdeckte Schäden und die geschilderten Umstände erforderten einen Nachtrag von 240 000 DM, wovon das Bistum Aachen wiederum mit 228 000 DM den Hauptanteil trug, 12 000 DM mußte die Pfarrgemeinde aufbringen. Insgesamt verschlangen die Reparaturarbeiten 1,12 Millionen DM.

1860 klang alles noch anders: „Diese reichste Gemeinde des Kreises (Braunsrath) durfte ihre Kirche nicht so einfach bauen, wie andere dies nothgedrungen müssen. Es gereicht Braunsrath zu hoher Ehre, daß es eine so prachtvolle und kostspielige Kirche dem Herrn erbaut hat.“ Der Berichtersteller im Heinsberger Kreisblatt schilderte die „Mannigfaltigkeit der Gliederung im Einzelnen“, die Menge des Mauerwerks und die imposante Höhe des Turms mit rund 40 Me-

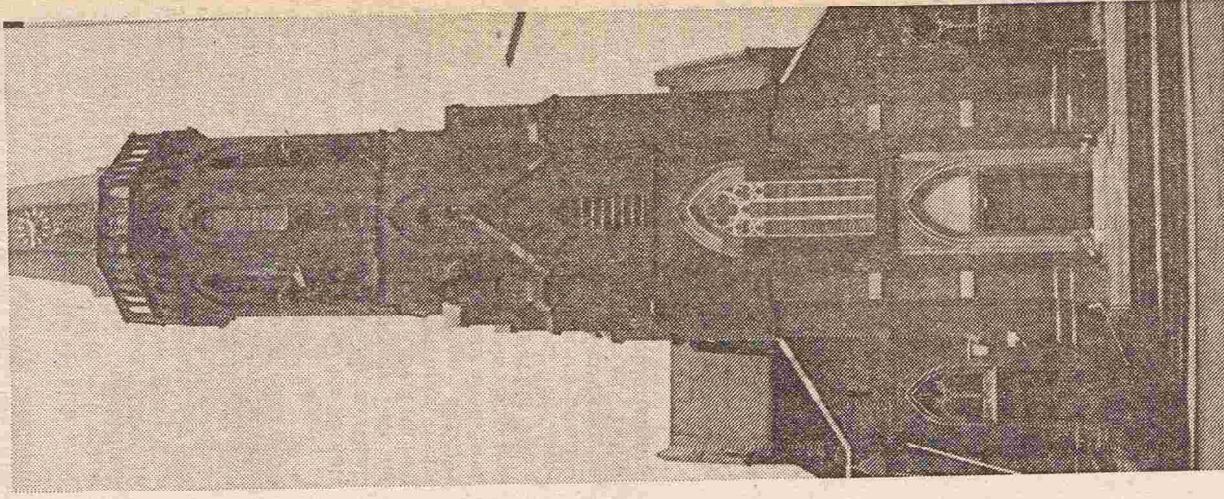
Diese Größenordnung brachte es bei den diesjährigen Reparaturarbeiten mit sich, daß große Mengen an Stein und Zement verarbeitet wurden. 50 Tonnen Naturstein wurden allein verbraucht. Allerdings nicht der übliche Sandstein, sondern der schwerere und stabilere Eifelbasalt. Die Fugen am Mauerwerk wurden komplett ausgeschlagen und alles neu verfügt. Mauerwerk wurde ausgetauscht, Risse beseitigt.

Finanziell bedeutete dies einiges für die heute kleine Pfarrgemeinde. 71 000 DM Eigenbeteiligung, wovon 11 000 DM aus dem jährlichen Reparaturfonds entnommen wurden, stehen zu Buche. Zusätzlich muß die Braunsrathener Pfarrgemeinde 60 000 DM aufbringen. Dennoch sind die Arbeiten noch nicht beendet. Im Zusammenhang mit den jetzigen Renovierungsarbeiten wurde das Fenster über dem Hauptportal zur Orgelbühne hin ausgetauscht. Die Firma Thomas aus Ophoven fertigte dazu noch das Ornamentglas. Der Dachdecker muß in den nächsten Wochen die Anbindung des Turmes an das Hauptschiff mit Schieferplatten ausführen. Am Turm sind noch einige Kleinigkeiten zu erledigen und die Außenanlagen werden zum Frühjahr neu gestaltet.

### Weitere Renovierungspläne

Wenn der Turm auch renoviert ist, die Gedanken der Verantwortlichen in der Pfarrgemeinde gehen schon weiter. Die Renovierung des Hauptschiffes und der Seitenschiffe steht an. Das Bistum Aachen muß grünes Licht zu dieser weiteren Maßnahme geben, vor allem die nötigen Geldmittel zur Verfügung stellen. Möglicherweise gehen die Reparaturarbeiten im nächsten Jahr weiter. Vor allem an der Südseite bereiten die Kriegsschäden einige Sorgen.

Die Braunsrathener Pfarrangehörigen können seit Weihnachten wieder uneingeschränkt den Haupteingang benutzen, nachdem in den letzten Monaten werktags der kleine Sakristeieingang offenstand. Die Zeit der Gerüste, auch wenn momentan keines vorhanden ist, dürfte an der Braunsrathener Kirche noch nicht



Der restaurierte Kirchturm der Clemenskirche in Braunsrath. (Fotos: Ulrich Hollwitz)